

„Mächtig ins Stocken geraten“

Allianz-Chefvolkswirt Michael Heise über

Konjunktursorgen und Vorteile einer Steuerreform

Herr Heise, das Geschäftsklima trübt sich ein, in wichtigen Märkten der Exportnation Deutschland schwächelt die Konjunktur – in den USA, in Großbritannien, in Spanien. Muss sich auch Deutschland auf einen starken Abschwung gefasst machen?

Eine völlige Neubewertung der Situation brauchen wir nicht. Man muss allerdings feststellen, dass der kräftige Aufschwung der vergangenen Jahre mächtig ins Stocken geraten ist.

Was bremst die Wirtschaft?

Es sind mehrere Faktoren zusammengekommen. Die enormen Energiepreise, der sehr teure Euro und die schon angesprochene schwache Weltkonjunktur – eine Weile haben wir das alles erstaunlich gut weggesteckt. Aber jetzt zeigt es Wirkung.

Halten Sie in diesem Jahr eine Rezession für möglich?

Am wahrscheinlichsten ist nicht die Rezession, sondern eine Stagnation im zweiten Halbjahr – also ein sehr schwaches Wachstum, eine schwarze Null. Wir prognostizieren nach wie vor ein Wachstum der Wirtschaftskraft von 2,3 Prozent für dieses Jahr, weil das erste Quartal sehr stark war. Wenn der Ölpreis wie zuletzt weiter nachgibt, haben wir die Chance, noch in diesem Jahr, vor allem aber 2009, wieder Fahrt aufzunehmen. Für 2009 erwarten wir 1,7 Prozent Plus.

Woher kommt ihr Optimismus?

Im Grunde ist die deutsche Wirtschaft nach wie vor sehr stark aufgestellt. Wir haben viele Unternehmen, die weltweit sehr begehrte Produkte herstellen, zu konkurrenzfähigen Preisen. Aber der eigentliche Hoffnungsschimmer ist die Binnennachfrage ...

... die bisher entgegen aller Voraussagen nicht in Schwung kommt,

obwohl immer mehr Menschen einen Job haben.

Die Einkommen sind in der Tat zuletzt deutlich gestiegen, aber das führte nicht zu höherem Konsum. Das hängt in erster Linie mit den enorm gestiegenen Preisen für Energie – an der Zapfsäule und für die Heizung – zusammen, die den Einkommenszuwachs wieder zunichte gemacht haben. Wenn sich die Lage an den Rohstoffmärkten beruhigt, die Inflation sinkt und die Lohnsteigerungen real ankommen, dann wird auch die Binnenkonjunktur anspringen.

Und Sie glauben, dass die Preistrallie bei Öl und Gas vorbei ist?

Ich halte es für wahrscheinlich, dass der Preiszyklus jetzt eher nach unten zeigt. Voraussetzung ist aber Stabilität. Eskaliert der Atomstreit mit dem Iran oder gibt es einen schweren Hurrikan im Golf von Mexiko, dann könnten die Preise wieder nach oben schießen – und wenn sie länger oben bleiben, wäre die Konjunktur nicht in der Lage, das wegzustecken.

Was hieße das konkret? Bei welchem Ölpreis droht die Stagnation in Deutschland zur Rezession zu werden?

Wenn Öl für längere Zeit auf dem bisherigen Rekordniveau von knapp 150 Dollar pro Fass bleibt, dann ist eine Rezession in Deutschland so gut wie sicher.

Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt?

Bisher erstaunlich robust. Wir haben alle unterschätzt, wie viele neue Jobs auch mit dem verlangsamten Wachstum der vergan-

Michael Heise, 51, ist Chefvolkswirt der Allianz-Gruppe.

genen Monate entstehen. Die strukturellen Effekte der Hartz-Reformen sind offenbar größer als gedacht, denn nur durch die Konjunktur lässt sich der Jobzuwachs nicht erklären. Der Anreiz, zu arbeiten, ist für viele deutlich höher als früher. Klar ist aber, dass sich angesichts der schwachen Konjunktur in den nächsten Monaten kaum noch etwas tun wird. Der große Job-Aufschwung ist vorbei. Kommt es zu einer erneuten Ölpreiskrise, würde die Arbeitslosigkeit sogar steigen.

In der Bundesregierung werden derzeit Konjunkturpakete diskutiert, falls es wirklich zu einem starken Abschwung kommt. Von denen halten sie als Ökonom wenig, oder?

Eine Steuerreform ist unabhängig von der konjunkturellen Situation dringend erforderlich. Sie wäre kein Strohfeuer, mit dem ziellos Milliarden unproduktiv in die Wirtschaft gepumpt werden, sondern notwendige Korrektur der sogenannten kalten Progression. Inflationsbedingt steigt die Steuerbelastung, obwohl die Einkommen real stagnieren. Besonders für niedrige und mittlere Einkommen ist die Steuer- und Abgabenlast zudem im Vergleich zu anderen Ländern sehr hoch, das muss sich ändern. Ich schlage deshalb eine Entlastung für diese Lohngruppen vor.

Was bringt das für die Konjunktur?

Sehr viel, denn gerade die unteren Einkommensschichten sind konsumstark, geben also von ihrem Einkommen einen großen Teil gleich wieder aus. Gibt man ihnen mehr Geld, springt auch die Binnenkonjunktur an.

Gespräch: Jakob Schlandt